

E 80 618



J. S. BACH

„KAFFEE - KANTATE“

SCHWEIGT STILLE. PLAUDERT NICHT

„BAUERN - KANTATE“

MER HAHN EN NEUE OBERKEET

LISA OTTO · SOPRAN
JOSEF TRAXEL · TENOR
DIETRICH FISCHER-DIESKAU · BARITON

PATRIMONIO UC

KARLHEINZ ZÖLLER · FLÖTE
IRMGARD POPPEN · CONTINUO-CELLO
HEINZ FRIEDRICH HARTIG · CEMBALO

MITGLIEDER DES CHORES
DER ST. HEDWIGS-KATHEDRALE · BERLIN
DIE BERLINER PHILHARMONIKER
KARL FORSTER



Johann Sebastian Bach

Kantate Nr. 212 »Bauernkantate«

Zur Huldigung des Kammerherrn
Carl Heinrich von Dieskau,
Gutsherr von Klein-Zschocher

»Mer hahn en neue Oberkeet«

1. SINFONIA

2. DUETT

Mer hahn en neue Oberkeet
An unsern Kammerherrn.
Ha gibt uns Bier, das steigt ins Heet,
Das ist der klare Kern.
Der Pfarr mag immer büse tun;
Ihr Speelleut, halt euch flink!
Der Kittel wackelt Mieken schun,
Das kleene luse Ding.

3. REZITATIV

Nu, Mieke, gib dein Guschel immer her,
Wenn's das alleine wär.
Ich kenn dich schon, du Bärenhäuter
Du willst hernach nur immer weiter.
Der neue Herr hat ein sehr scharf Gesicht.
Ach! unser Herr schilt nicht;
Er weiß so gut als wir, und auch wohl besser,
Wie schön ein bißchen Dahlen schmeckt.

4. ARIE

Ach, es schmeckt doch gar zu gut,
Wenn ein Paar recht freundlich tut;
Ei, da braust es in dem Ranzen,
Als wenn eitel Flöh und Wanzen
Und ein tolles Wespenheer
Miteinander zänkisch wär.

5. REZITATIV

Der Herr ist gut: Allein der Schösser
Das ist ein Schwefelsmann,
Der wie ein Blitz ein neu Schock strafen kann,
Wenn man den Finger kaum ins kalte Wasser steckt.

6. ARIE

Ach Herr Schösser, geht nicht gar zu schlimm
Mit uns armen Bauersleuten um!
Schont nur unsre Haut;
Freßt ihr gleich das Kraut
Wie die Raupen bis zum kahlen Strunk,
Habt nur genug!

7. REZITATIV

Es bleibt dabei,
Daß unser Herr der beste sei;
Er ist nicht besser abzumalen
Und auch mit keinem Hopfensack voll Batzen zu bezahlen.

8. ARIE

Unser trefflicher lieber Kammerherr
Ist ein kumpabler Mann, den niemand tadeln kann.

9. REZITATIV

Er hilft uns allen alt und jung.
Und dir ins Ohr gesprochen:
Ist unser Dorf nicht gut genug
Letzt bei der Werbung durchgekrochen?
Ich weiß wohl noch ein besser Spiel,
Der Herr gilt bei der Steuer viel.

10. ARIE

Das ist galant,
Es spricht niemand
Von den caducken Schocken.

Kantate Nr. 211

»Kaffee-Kantate«

»Schweigt stille, plaudert nicht«

Lieschen: Lisa Otto, Sopran

Schlendrian: Dietrich Fischer-Dieskau, Bariton

Erzähler: Josef Traxel, Tenor

LISA OTTO, Sopran · JOSEF TRAXEL, Tenor

DIETRICH FISCHER-DIESKAU, Bariton

KARLHEINZ ZÖLLER, Flöte · IRMGARD POPPEN, Continuo-Cello

HEINZ FRIEDRICH HARTIG, Cembalo

Mitglieder des CHORES DER ST. HEDWIGS-KATHEDRALE BERLIN

DIE BERLINER PHILHARMONIKER · Leitung KARL FORSTER

Aufgenommen am 8. und 9. Oktober 1960 in Berlin

PATRIMONIO UC

Niemand redt ein stummes Wort,
Knauthain und Cospuden dort
Hat selber Werg am Rocken.

11. REZITATIV

Und uns're gnäd'ge Frau
Ist nicht ein prinkel stolz.
Und ist gleich unsereins ein arm und grobes Holz,
So redt sie doch mit uns daher,
Als wenn sie unsersgleichen wär.
Sie ist recht fromm, recht wirtlich und genau
Und machte unserm gnädigen Herrn
Aus einer Fledermaus viel Taler gern.

12. ARIE

Fünzig Taler bares Geld
Trockner Weise zu verschmausen,
Ist ein Ding, das harte fällt,
Wenn sie uns die Haare zausen,
Doch was fort ist, bleibt wohl fort,
Kann man doch am andern Ort
Alles doppelt wieder sparen;
Laßt die fünfzig Taler fahren!

13. REZITATIV

Im Ernst ein Wort!
Noch eh ich dort
An unsre Schenke
Und an den Tanz gedenke,
So sollst du erst der Obrigkeit zu Ehren
Ein neues Liedchen von uns hören.

14. ARIE

Klein Zschocher müsse
So zart und süße
Wie lauter Mandelkerne sein.
In unsere Gemeinde
Zieht heute ganz alleine
Der Überfluß des Segens ein.

15. REZITATIV

Das ist zu klug vor dich
Und nach der Städter Weise;
Wir Bauern singen nicht so leise.
Das Stückchen, höre nur, das schicket sich vor mich!

16. ARIE

Es nehme zehntausend Dukaten
Der Kammerherr alle Tag ein!
Er trink ein gutes Gläschen Wein
Und laß es ihm bekommen sein!

17. REZITATIV

Das klingt zu liederlich.
Es sind so hübsche Leute da,
Die würden ja
Von Herzen drüber lachen;
Nicht anders, als wenn ich
Die alte Weise wollte machen:

18. ARIE

Gib, Schöne, viel Söhne
Von artger Gestalt,
Und zieh sie fein alt,
Das wünschet sich Zschocher und Knauthain fein bald!

19. REZITATIV

Du hast wohl recht.
Das Stückchen klingt zu schlecht;
Ich muß mich also zwingen,
Was Städtisches zu singen.

20. ARIE

Dein Wachstum sei feste
Und lache vor Lust!
Deines Herzens Trefflichkeit
Hat dir selbst das Feld bereit',
Auf dem du blühen mußt.

21. REZITATIV

Und damit sei es auch genug.
Nun müssen wir wohl einen Sprung
In unsrer Schenke wagen.
Das heißt, du willst nur das noch sagen:

22. ARIE

Und daß ihr's alle wißt,
Es ist nunmehr die Frist
Zu trinken.
Wer durstig ist, mag winken.
Versagts die rechte Hand,
So dreht euch unverwandt
Zur linken!

23. REZITATIV

Mein Schatz, erraten!
Und weil wir nun
Dahier nichts mehr zu tun,
So wollen wir auch Schritt vor Schritt
In unsre alte Schenke waten.
Ei! hol mich der und dieser,
Herr Ludwig und der Steuer-Reviser
Muß heute mit.

24. CHOR

Wir gehn nun, wo der Tudelsack
In unsrer Schenke brummt;
Und rufen dabei fröhlich aus:
Es lebe Dieskau und sein Haus,
Ihm sei beschert,
Was er begehrt,
Und was er sich selbst wünschen mag!

Titelfoto Lisa Otto: HORST MAACK, Berlin

IM VERTRIEB DER ELECTROLA
GES. M. B. H. KÖLN. Platte nur mit sorg-
fältig gereinigter Abtastspitze spielen!
Für Monoplaten Mikro- oder Stereoab-
tastspitze, für Stereoplaten nur Stereoab-
tastspitze verwenden. Einstellung M, 33 Upm!
Falsche Einstellung beschädigt die Lang-
spielplatte. Das Überspielen unserer Schallplatten
sowie das Mitschneiden von Sendungen unserer
Schallplatten auf Band oder Draht, auch zum
privaten-Gebrauch, ist verboten. Zur
Vermeidung unerlaubter Überspielungen
sind den Händlern Verleih, Vermietung und
Auswahlsendungen untersagt.

806
1. REZITATIV
Erzähler: Schweigt stille, plaudert nicht,
Und höret, was itzund geschicht:
Da kömmt Herr Schlendrian
Mit seiner Tochter Lieschen her;
Er brummt ja wie ein Zeidelbär:
Hört selber, was sie ihm getan!

2. ARIE
Schlendrian: Hat man nicht mit seinen Kindern
Hunderttausend Hudelei!
Was ich immer alle Tage
Meiner Tochter Lieschen sage,
Gehet ohne Frucht vorbei.

3. REZITATIV
Schlendrian: Du böses Kind, du loses Mädchen,
Ach! wenn erlang ich meinen Zweck:
Tu mir den Coffee weg!
Lieschen: Herr Vater, seid doch nicht so scharf!
Wenn ich des Tages nicht dreimal
Mein Schälchen Coffee trinken darf,
So werd ich ja zu meiner Qual
Wie ein verdorrtes Ziegenbrätchen.

4. ARIE
Lieschen: Ei! wie schmeckt der Coffee süße,
Lieblicher als tausend Küsse,
Milder als Muskatenein.
Coffee, Coffee muß ich haben;
Und wenn jemand mich will laben,
Ach, so schenkt mir Coffee ein!

5. REZITATIV
Schlendrian: Wenn du mir nicht den Coffee läßt,
So sollst du auf kein Hochzeitsfest,
Auch nicht spazieren gehn.

Lieschen: Ach ja!
Nur lasset mir den Coffee da!
Schlendrian: Da hab ich nun den kleinen Affen!
Ich will dir keinen Fischbeinrock
nach jetzter Weite schaffen.

Lieschen: Ich kann mich leicht darzu verstehn.
Schlendrian: Du sollst nicht an das Fenster treten
Und keinen sehn vorübergehn!
Lieschen: Auch dieses; doch seid nur gebeten
Und lasset mir den Coffee stehn!
Schlendrian: Du sollst auch nicht von meiner Hand
Ein silberne oder goldnes Band
Auf deine Haube kriegen!
Lieschen: Ja, ja! nur laßt mir mein Vergnügen!
Schlendrian: Du loses Lieschen du,
So gibst du mir denn alles zu!

6. ARIE
Schlendrian: Mädchen, die von harten Sinnen,
Sind nicht leichte zu gewinnen.
Doch trifft man den rechten Ort:
O! so kömmt man glücklich fort.

7. REZITATIV
Schlendrian: Nun folge, was dein Vater spricht!
Lieschen: In allem, nur den Coffee nicht.
Schlendrian: Wohlan! so mußt du dich bequemen,
Auch niemals einen Mann zu nehmen.
Lieschen: Ach ja! Herr Vater, einen Mann!
Schlendrian: Ich schwöre, daß es nicht geschicht.
Lieschen: Bis ich den Coffee lassen kann?
Nun! Coffee, bleib nur immer liegen!
Herr Vater, hört, ich trinke keinen nicht.
Schlendrian: So sollst du endlich einen kriegen!

8. ARIE
Lieschen: Heute noch,
Lieber Vater, tut es doch!
Ach, ein Mann!
Wahrlich, dieser steht mir an!
Wenn es sich doch balde fügte,
Daß ich endlich für Coffee,
Eh ich noch zu Bette geh,
Einen wackern Liebsten kriegte!

9. REZITATIV
Erzähler: Nun geht und sucht der alte Schlendrian,
Wie er vor seine Tochter Lieschen
Bald einen Mann verschaffen kann;
Doch Lieschen streuet heimlich aus:
Kein Freier komm mir in das Haus,
Er hab es mir denn selbst versprochen
Und rück es auch der Eheftigung ein,
Daß mir erlaubt möge sein,
Den Coffee, wenn ich will, zu kochen.

10. TERZETT
Alle: Die Katze läßt das Mäusen nicht,
Die Jungfern bleiben Coffeeschwestern.
Die Mutter liebt den Coffeebrauch,
Die Großmama trank solchen auch,
Wer will nun auf die Töchter lästern!